

KONZEPTION

**EVANG. KINDERGARTEN
UND KINDERKRIPPE**

„FLOHKISTE“

STAND MÄRZ 2021

Inhaltsverzeichnis

VORWORT	3
1. LEITGEDANKE	4
2. TRÄGER	4
3. STRUKTURELLE UND ORGANISATORISCHE MERKMALE DES KINDERGARTENS	4
3.1 AUFNAHMEKRITERIEN	4
3.4 ÖFFNUNGSZEITEN UND PÄDAGOGISCHE KERNZEIT	5
4. GRUNDSÄTZE DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT	6
4.1 ERZIEHUNGS- UND BILDUNGSSCHWERPUNKTE	6
4.2 SPIEL ALS PRINZIP DER KINDERGARTEN- UND KRIPPENPÄDAGOGIK	9
5. PLANUNG DER INHALTE UND METHODEN	9
5.1 PROJEKTE	9
5.2 RAUM - UND FREIFLÄCHENGESTALTUNG	10
5.3 FORMEN DER ARBEIT	10
5.4 SCHULVORBEREITUNG	10
5.5 SPRACHSTANDSERHEBUNG UND VORKURS DEUTSCH 240	10
5.6 LERNWERKSTATT IN DEN KINDERGARTENGRUPPEN.....	11
5.7 KINDERKONFERENZ („BESCHWERDEVERFAHREN“ FÜR KINDER)	11
5.8 PARTIZIPATION	12
5.9 EINGEWÖHNUNGSPHASE IN DER KINDERKRIPPE.....	13
6. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	13
6.1. WAS BEDEUTET FÜR UNS ÖFFENTLICHKEITSARBEIT?	13
6.2. WIE SIEHT BEI UNS ÖFFENTLICHKEITSARBEIT AUS?	14
7. ZUSAMMENARBEIT MIT DEM ELTERNHAUS	15
7.1. STELLENWERT UND ZIELE	15
7.2 BESCHWERDEMANAGEMENT FÜR ELTERN	15
7.3 AUFGABEN DES ELTERNBEIRATES.....	16
8. ZUSAMMENARBEIT MIT DEM TRÄGER	16

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

ich freue mich über Ihr Interesse an der Konzeption unseres Kindergartens und unserer Einrichtung selbst. Seit vielen Jahren zeigt sie viel von dem, wie im Kindergarten „Flohkiste“ gearbeitet wird, was uns wichtig ist und was die Kinder dort erleben.

Der Bereich der Kindertagesstätten ist in den letzten Jahren einem enormen Wandel unterzogen. Dem stellen wir uns, indem unsere Konzeption kein festes „Abschlussprodukt“ ist, sondern ständig überprüft und auch verändert wird. So nimmt die Pädagogik nach Maria Montessori eine immer größere Bedeutung in unserer Arbeit ein. Und seit Herbst 2009 haben auch Kinder unter 3 Jahre in unserer Krippengruppe „Flohzirkus“ ihren festen Platz.

Anderes - wie die feste Verankerung in unserer Kirchengemeinde und dem christlichen Glauben - bleibt bestehen.

Ich denke, dass auch Sie unserer Konzeption abspüren, dass unser Kindergarten für die Herausforderungen der Zukunft gut aufgestellt ist. Er ist ein Ort, der einem Lust macht, selbst wieder ein wenig Kind zu werden. Denn das Wohl der Kinder steht bei uns an erster Stelle.

Ich freue mich sehr, dass ich von Seiten unserer Kirchengemeinde diesen Prozess begleiten darf und danke unserer Kindergartenleitung Frau Elisabeth Eiser und dem gesamten engagierten Team für ihre gute Arbeit.

Jens Arnold, Pfarrer

1. Leitgedanke

„LEBEN UND LERNEN MIT ALLEN SINNEN“

Wir arbeiten in unserer Einrichtung nach den Grundsätzen der **Ganzheitlichen Erziehung** unter Einbeziehung der **MONTESSORI-Pädagogik**. Dies entspricht auch dem Art.13 BayKiBiG (Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz):

Grundsätze für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in förderfähigen Kindertageseinrichtungen; Bildungs- und Erziehungsziele

- (1) Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. Dazu zählen beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.
- (2) Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder ganzheitlich zu bilden und zu erziehen und auf deren Integrationsfähigkeit hinzuwirken. Der Entwicklungsverlauf des Kindes ist zu beachten.
- (3) Das Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen legt Bildungs- und Erziehungsziele für förderfähige Kindertageseinrichtungen in der Ausführungsverordnung (Art. 30) fest.

Durch kindgemäßes Lernen mit allen Sinnen unterstützen wir das Kind, seine individuellen Begabungen zu entwickeln und Kompetenzen für sein Leben aufzubauen. Diese Grundsätze finden wir auch im neuen BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPLAN wieder.

2. Träger

Der Träger unserer Einrichtung ist die evang. – luth. Kirchengemeinde St. Matthäus in Neuhaus. Hieraus ergibt sich in erster Linie eine Orientierung an den evangelischen Glauben, unter Berücksichtigung und Tolerierung anderer Glaubensrichtungen.

3.Strukturelle und organisatorische Merkmale des Kindergartens

3.1 Aufnahmekriterien

In unserer Einrichtung können Kinder ab 10 Monaten bis zum Schuleintritt betreut werden.

3.2 Integration

Unsere Einrichtung ist offen für Kinder mit und ohne Behinderung, sowie für Kinder mit besonderem Förderbedarf und arbeitet integrativ.

Ausschlusskriterien: Auf Grund der Räumlichkeiten können Kinder mit Rollstuhl nicht aufgenommen werden.

Die Eigenschaft des Montessori-Materials, gleichzeitig Kinder in verschiedenen Entwicklungsstadien anzusprechen und zu fördern, ist für die integrative Arbeit besonders wertvoll. Kinder mit einer Behinderung benötigen einen erhöhten Förderbedarf, deshalb bieten wir den Kindern, in Kooperation mit Fachdiensten, einmal wöchentlich eine speziell auf sie abgestimmte Förderung an.

3.3 Gruppen

Es gibt drei Gruppen in unserer Einrichtung:

Zwei Kindergartengruppen (Springfloh- und Sternengruppe) und eine Krippengruppe (Flohzirkus).

Die **Springflohgruppe** und die **Sternengruppe** sind Ganztagsgruppen mit jeweils bis zu 25 Kindern.

Unsere Krippengruppe **Flohzirkus** hat eine Gruppenstärke von 12 Kindern.

Die **altersgemischten Gruppen** bieten den Kindern die beste Möglichkeit, soziales Verhalten zu erlernen: Kontaktfähigkeit aufzubauen, Rücksichtnahme und Toleranz einzuüben, sowie selbständig situationsangepasste Konfliktlösungen zu finden. Mit diesen Situationen wird Ihr Kind im Kindergartenalltag konfrontiert. Dadurch wird das Verständnis für die Mitmenschen, als auch das Gruppenbewusstsein gefördert.

3.4 Öffnungszeiten und pädagogische Kernzeit

Derzeit ist unsere Einrichtung geöffnet:

Mo - Fr von 07.15 Uhr – 16.00 Uhr

Im **Kindergartenbereich** gelten folgende Zeiten:

Öffnungszeit	07:15 - 16:00
Bringzeit	07:15 - 08:30
Kernzeit	08:30 - 11:45
Abholzeiten	11:45 – 12:00 und durchgängig ab 12:30

Bitte haben Sie Verständnis, dass wir den Kindern die bei uns in der Einrichtung essen, eine ungestörte Mahlzeit ermöglichen möchten. Die Einrichtung ist daher von 12.00 Uhr bis 12.30 Uhr geschlossen, ein Abholen der Kinder in dieser Zeit ist nur in begründeten Ausnahmefällen möglich!

Im **Krippenbereich** gelten folgende Zeiten:

Öffnungszeit	07:15 - 16:00
Bringzeit	07:15 - 08:30

Kernzeit 08:30 - 11:30
Abholzeit 11:30 - 12:00 und durchgängig ab 14:00

Im August ist der Kindergarten drei Wochen geschlossen. Alle weiteren Schließtage werden Anfang des Kindergartenjahres bekannt gegeben.

3.5 Beiträge

Seit dem 01.01.06 werden die monatlichen Beiträge individuell nach dem neuen Finanzierungsmodell berechnet.

Grundlage hierfür ist die **Elternbeitragstabelle** im **Betreuungsvertrag**.

In Härtefällen übernimmt das Jugend- bzw. Sozialamt den Kindergartenbeitrag.
Bitte wenden Sie sich in diesem Fall vertrauensvoll an die Leiterin des Kindergartens.

4. Grundsätze der pädagogischen Arbeit

4.1 Erziehungs- und Bildungsschwerpunkte

Die Erziehungs- und Bildungsschwerpunkte orientieren sich an dem neuen BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPLAN.

Der **Erziehungsauftrag** besteht für uns darin, Kindern vielfältige Möglichkeiten zu bieten, gegenwärtige und vergangene, auch belastende Erlebnisse und Erfahrungen zu verarbeiten, um ihre Lebenssituation zu begreifen, zu verstehen und sie bewältigen zu können.

Das bedeutet auch eine Stärkung ihrer Persönlichkeit, um zukünftige Lebenssituationen meistern zu können.

Die daraus resultierende Identitätsentwicklung schließt die Entwicklung zur Selbst- und Fremdverantwortung mit ein.

Unter **Bildungsauftrag** verstehen wir, die Grundlagen für das Lernen zu erweitern, Neugierde, Motivation und dadurch Spaß am Lernen und Entdecken zu entwickeln.

Methode unserer Arbeit ist die **ganzheitliche Erziehung**. D.h.: es kommt nicht nur der Kopf, sondern das ganze Kind in unsere Einrichtung. Intelligenzentwicklung bedeutet für uns, den Kindern Lernprozesse zu bieten, bei denen Erfahrungen, Entdecken und Erforschen am Anfang stehen.

Sie brauchen Lernprozesse, die Bewegung, Sinneswahrnehmung und Erforschen effektiv verknüpfen.

Dies bedeutet, die Kinder in jeder Altersstufe entsprechend ihrer geistigen, sozialen, körperlichen und emotionalen Entwicklung zu fördern.

Dabei orientieren wir uns auch an den Prinzipien von **MARIA MONTESSORI**.

Unseren Alltag bestimmt ihr Leitsatz: **„Hilf mir, es selbst zu tun!“**

insbesondere bei der Auswahl des Arbeitsmaterials, das wir z.T. auch selbst entwickeln und herstellen.

In der Praxis heißt das:

- **für die sozial-emotionale Bildung**

Unser Anliegen ist es, die Kinder im Bereich der emotionalen Entwicklung zu bestärken, eigene Gefühle bewusst zu erleben, sie einzuordnen, sie zu benennen und mit ihnen situationsgemäß umzugehen.

Sowohl im täglichen Umgang mit den Kindern als auch durch gezielte Projekte oder Aktionen geben wir den Kindern ausreichend Möglichkeiten, Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein und Frustrationstoleranz zu entwickeln.

Im Kindergarten arbeiten wir mit dem Präventionsprogramm **„FAUSTLOS“**, welches die sozialen und emotionalen Kompetenzen der Kinder fördert und sie konfliktfähig macht.

- **für die naturwissenschaftliche Bildung**

Jedes Kind besitzt eine natürliche Neugierde. Diese Neugierde möchten wir uns insbesondere im Kindergarten in der Forscherwerkstatt **„Forschen mit Fred“** nutzbar machen, um die Kinder für die Schönheit und Einmaligkeit der Natur zu sensibilisieren und einfache Naturgesetze kennen zu lernen und zu begreifen.

Außerdem soll das Interesse an einfachen physikalischen und chemischen Zusammenhängen geweckt werden.

Lernen soll als Prozess wahrgenommen werden, der Spaß macht und anspricht.

Dies ist Voraussetzung für die **Intelligenzentwicklung**.

- **für die mathematische Bildung**

Wir bieten den Kindern früh eine Gelegenheit, die Welt der Mathematik anschaulich als eine mit ihrer Lebenswelt verbundene Zahlenwelt zu erkunden.

Durch bestimmte Übungen und ansprechendes Spielmaterial werden im Kindergarten in der **Mathewerkstatt** besonders Merkfähigkeit und logisches Denken gefördert. Dadurch leisten wir einen Beitrag zur Entwicklung aller Bereiche des Gehirns.

- **für die kreative Bildung**

Kreativitätserziehung sehen wir nicht beschränkt auf den musischen und künstlerischen Bereich und nicht reduziert auf rein künstlerische Fähigkeiten. Kreativität ist produktive Arbeit in jedem Bereich. Jede neue Erfahrung, die ein Kind macht, ist als kreativer Akt zu sehen. Wir möchten in unserer Arbeit den Kindern die Möglichkeit bieten, all ihre Sinne differenziert wahrzunehmen und dadurch Kreativität in ihrem Tun zu entwickeln. Raum für

die Entwicklung von Kreativität zu geben, halten wir für die beste Möglichkeit zur **Intelligenzförderung** und dadurch bedingt, für die beste Vorbereitung auf Schule und Leben. Im Hinblick auf den Interessenshintergrund der Kinder wollen wir ihnen ein möglichst vielfältiges Lernfeld eröffnen, in dem sie eigene Erfahrungen sammeln, sie verarbeiten und eigene Lösungen entwickeln können.

- **für die sprachliche Bildung**

Die Sprache ist das wichtigste Mittel des Sozialkontaktes. Durch Gespräche, Bilderbücher, Sprachspiele, Lieder usw. legen wir in der **Sprachwerkstatt** besonders großen Wert auf die Förderung der Sprechfreudigkeit, Anhebung des Sprachniveaus und Förderung des Sprachverständnisses. Die Kinder sollen Sprache als typisch menschliches Ausdrucks- und Verständigungsmittel erleben. Als schulvorbereitende Maßnahme für die Kindergartenkinder bieten wir das **Sprachtrainingsprogramm „WUPPI“** an.

- **für die musikalische Bildung**

Durch Lieder, Tanz - und Singspiele und rhythmische Übungen fördern wir das Rhythmusgefühl und sensibilisieren das Gehör. Unser Orff - Instrumentarium ermöglicht es uns, den Kindern erste Instrumentalkenntnisse zu vermitteln.

- **für die religiöse Bildung**

Für unsere Einrichtung ist christliche Erziehung ein wichtiger Eckpfeiler der ganzheitlichen Pädagogik und findet seinen Platz im Kindergartenalltag und nicht nur an isolierter Stelle. Konkret beinhaltet dies folgende pädagogische Grundhaltung:

Die Vermittlung von Werten.

Die Stärkung der Kinder in ihrem Urvertrauen und die Erfahrung, sich geborgen zu fühlen ist für uns eine Verpflichtung, die gerade auch durch unser evangelisches Profil zum Tragen kommt.

Wir ermutigen zum Beten, um Ängste abzubauen und sich für das alltägliche Leben Unterstützung und Kraft zu holen.

Christliche Nächstenliebe wird immer wieder neu eingeübt im Umgang mit anderen Menschen. Darum legen wir großen Wert auf ein partnerschaftliches Miteinander, auf Toleranz, Respekt und Verständnis gegenüber unseren Mitmenschen und unserer Umwelt.

Mit dieser Grundhaltung stärken wir das Selbstwertgefühl, das Urvertrauen und die Fähigkeit zur Nächstenliebe.

In unserer praktischen Arbeit machen wir die Kinder mit biblischen Themen und den dazugehörigen Gebeten und Liedern vertraut. Christliche Feste werden gefeiert und ihre Bedeutung mit den Kindern erarbeitet.

Wir möchten die Kinder für die Frage nach Gott interessieren und ihnen die Zuversicht vermitteln, dass Gott sie liebt. Sie sollen Jesus und seine Botschaft kennen lernen und in die Gemeinschaft der Kirche hineinwachsen. Dies geschieht immer unter Berücksichtigung und Tolerierung anderer Glaubensrichtungen.

- **für Wahrnehmung und Bewegung**

Wahrnehmung ist ein aktiver Prozess, bei dem sich das Kind mit allen Sinnen seine Umwelt aneignet.

Motorische Handlungen sind eng mit Wahrnehmungsprozessen verknüpft.

Auch über die Bewegung begreift das Kind seine Umwelt. Deshalb ist es uns wichtig, den Kindern viele Bewegungsanreize zu bieten.

Dazu tragen die häufig stattfindende Bewegungsbaustelle, regelmäßige Turn - und Rhythmikstunden sowie häufige Bewegung im Außenbereich des Kindergartens bei. Die Kinder erfahren hier ihren eigenen Körper und erlernen grundlegende Bewegungsformen. Sie üben sich in Körpergeschicklichkeit und erhalten Sicherheit im Koordinieren ihrer Bewegungen.

4.2 Spiel als Prinzip der Kindergarten- und Krippenpädagogik

Dem Spiel im Kindergarten und der Krippe räumen wir einen außerordentlichen Stellenwert in der Entwicklung der Kinder ein. Kinder im Kindergarten- und Krippenalter greifen zunächst alles was sie bewegt im Spiel auf. Sie verarbeiten hier Lebenssituationen, lernen sich darzustellen und sich auszudrücken. Dem Rollenspiel kommt hier eine besondere Bedeutung zu: Förderung der Ausdrucksfähigkeit, Geduld und Einordnung in das gemeinsame Spiel, Einbringen der eigenen Individualität, Erfassung der Umwelt, um hier nur die wichtigsten Punkte aufzuzeigen.

Wir beobachten die Spiele der Kinder und analysieren die Bedeutung der Spielsituationen. Unsere Aufgabe sehen wir darin, aufgrund unserer Beobachtungen, situationsgestaltend und unterstützend mitzuwirken. Das heißt, Material, Zeit, Raum und gegebenenfalls Ideen dem Spielprozess beizusteuern. Kinder sollen hier vor allen Dingen den Freiraum, den sie zur Entwicklung intensiven Spiels brauchen, erhalten. Kinder, die unter günstigen Voraussetzungen intensiv spielen dürfen, sind in der Regel ausgeglichen, zuversichtlich, voll eigenem Vertrauen, bewegungsaktiv und koordiniert, kontaktfreudig, ausdauernd und motiviert, sprachaktiv und kooperativ, wahrnehmungsoffen und aufmerksam, interessiert, neugierig und phantasievoll.

5. Planung der Inhalte und Methoden

5.1 Projekte

Unsere **Projekte** werden nicht allein von den Erzieherinnen vorgegeben, sondern die **Lerninhalte** entwickeln sich auch aus den Beobachtungen der Spielsituationen und Gespräche der Kinder. Die Kinder geben hier oft Anregungen und Impulse zur Planung. Die

Projekte sind dadurch nicht zeitlich begrenzt und festgelegt. Die Dauer des jeweiligen Themas ergibt sich aus der Intensität des Interesses der Kinder. Jahreszeitlich abhängige Themen und Kirchenfeste werden parallel in angemessenem Umfang behandelt.

Unsere Aufgabe sehen wir hier, Anstöße und Raum zur Weiterentwicklung von Ideen zu geben. Daraus resultiert, dass sich in erster Linie jede Gruppe ihr Thema/Projekt eigenständig erarbeitet.

5.2 Raum - und Freiflächengestaltung

Die Raumgestaltung orientiert sich ebenso an den Ideen, Bedürfnissen und Interessen der Kinder.

Aufgrund unserer Beobachtungen sind wir dazu übergegangen, nach der Bringzeit die Gruppen zu öffnen. Die Kinder können sich im ganzen Haus frei bewegen. Hieraus ergeben sich gruppenübergreifende Angebote und Spielsituationen in den einzelnen Gruppen, in der Eingangshalle, im Flur und im Turnraum.

Die Außenspielflächen versuchen wir, unter Berücksichtigung der vorhandenen Rahmenbedingungen, entsprechend dem gleichen Prinzip zu gestalten.

5.3 Formen der Arbeit

Während der offenen Freispielzeit werden sporadisch gruppenübergreifende Angebote im ganzen Haus gemacht. Hier können sich die Kinder frei entscheiden, ob sie diese wahrnehmen wollen oder aber ihren eigenen Spielideen nachgehen möchten.

Durch die Öffnung der Gruppen bleibt den Erzieherinnen mehr Raum für gezielte Beobachtung und dadurch aufbauende, gezielte Einzelförderung und Kleingruppenarbeit.

Im Anschluss an die Freispielzeit finden die gruppenspezifischen Angebote und Unternehmungen je nach Thema der einzelnen Gruppen statt.

5.4 Schulvorbereitung

Vorschulerziehung umfasst die gesamte Kindergarten- und Krippenzeit bis zum Eintritt in die Schule. Alle Lebensjahre sind für die Entwicklung eines Kindes gleichermaßen wichtig. Immer muss ein Kind entsprechend seiner geistigen, sozialen, emotionalen und körperlichen Entwicklung ausgewogen und **ganzheitlich** gefördert werden.

Die Vorschulerziehung sehen wir nicht auf Arbeitsmappen und Lernprogramme reduziert. Arbeitsblätter sollen nicht zur alleinigen Wissensvermittlung dienen. Kinder sollen ihre Umwelt selbst erfahren und begreifen, im wahrsten Sinne des Wortes. Das Ziel unserer Arbeit ist es, Kindern die Möglichkeit zu geben, ihre Umwelt in allen Lebensbereichen selbst zu erfahren und sie dabei zu begleiten und zu unterstützen, bzw. ihnen Hilfe zu geben, es selbst zu tun.

5.5 Sprachstandserhebung und Vorkurs Deutsch 240

In unserer Einrichtung ermitteln wir, verpflichtend anhand des Sprachbogens SELDAK, den sprachlichen Entwicklungsstand der Kinder im vorletzten Kindergartenjahr, die Deutsch als Erstsprache (Muttersprache) sprechen. Auch für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache,

Flüchtlinge/ Asylsuchende oder Kinder mit Migrationshintergrund gibt es den Spracherhebungsbogen SISMIK.

Wird bei der Auswertung eine bestimmte Summenzahl unterschritten und somit ein zusätzlicher Unterstützungsbedarf in der deutschen Sprache signalisiert, sprechen wir eine Empfehlung für den Vorkurs Deutsch aus. Den Kindern steht neben dem in Punkt 4.1 aufgeführten pädagogischen Angeboten, die Teilnahme am Vorkurs Deutsch 240 zu. Auch Kinder ohne speziellem sprachlichen Förderbedarf können an diesem Programm teilnehmen, allerdings ohne staatliche Vorkursförderung. In Zusammenarbeit mit den Eltern wird die weitere Vorgehensweise besprochen. Die Teilnahme basiert auf freiwilliger Basis und bedarf für das letzte Kindergartenjahr einer Anmeldung in der jeweiligen Sprengelschule für den Vorkurs Deutsch 240.

Bei uns in der Kindertageseinrichtung beginnt der Vorkurs bereits im vorletzten Kindergartenjahr vor der Einschulung und umfasst zwei Stunden pro Woche.

Die Grundschule kommt zu Beginn des letzten Kindergartenjahres (= Vorschuljahr) als Tandempartner hinzu und die Stundenzahl umfasst drei 3 Stunden pro Woche.

Insgesamt ergibt es 240 Stunden, weshalb der Vorkurs Deutsch 240 seinen Namen erhält.

Bei diesem Sprachprogramm wird den Kindern spielerisch in einer Kleingruppe mit max. 8 Kindern der Grundwortschatz der deutschen Sprache und die richtige Aussprache vermittelt.

In Zusammenarbeit mit der Grundschule Adelsdorf bieten wir Kindern mit sprachlichem Förderbedarf diesen Vorkurs Deutsch 240 an. Eine Lehrkraft übernimmt den schulischen Teil des Vorkurses. Zu diesen Terminen bringen die Eltern ihre Kinder selbst in die jeweilige Sprengelschule oder bilden Fahrgemeinschaften. Der Kindertageseinrichtungsanteil des Programms findet bei uns in der Einrichtung statt. Die Stunden müssen nicht am Stück durchgeführt, sondern können auch im Tagesablauf mit Sequenzen, z.B. durch Tischspiele integriert werden.

Dieses Sprachprogramm ist wichtiger Bestandteil unseres Auftrages der ganzheitlichen Förderung.

5.6 Lernwerkstatt in den Kindergartengruppen

In der Lernwerkstatt vertiefen wir die verschiedenen Lernbereiche wie z.B.: Sprachförderung, naturwissenschaftliches Experimentieren, mathematische Förderung. Ebenso gestalten wir kreativ mit verschiedenen Werkstoffen und schulen verstärkt ganzheitlich die Sinne.

Wir unterstützen dadurch die Eigenaktivität des Kindes und fordern die Kinder dazu heraus, dass sie, als Vorbereitung auf die Schule, die Ideen mit anderen weiterführen und entwickeln.

Neben dem Erwerb von Wissen und der Förderung von Kompetenzen lernen die Kinder eine Sache konzentriert zu Ende zu bringen.

5.7 Kinderkonferenz („Beschwerdeverfahren“ für Kinder)

Kinderkonferenzen werden in unserer Einrichtung, je nach Bedarf, gruppenintern oder auch gruppenübergreifend abgehalten.

In den Kinderkonferenzen werden zusammen mit den Kindern Regeln und Sanktionen erarbeitet, die sie als Grenze ihres Freiraumes erfahren und akzeptieren lernen.

Das bedeutet, sich nicht auf Kosten der Anderen auszuleben, sondern den persönlichen Freiraum jedes Einzelnen zu respektieren.

Das bedeutet, sich nicht allen Anforderungen gänzlich entziehen zu können, sondern eigen - und fremdverantwortlich zu handeln.

Das bedeutet, auch Regeln der Erzieherinnen, z. B. aus Sicherheitsgründen, zu respektieren.

Die Kinderkonferenz dient aber nicht nur dazu, dass Kinder die Möglichkeit haben sich zu beschweren, sondern bietet auch Freiraum für Partizipation, Demokratie und angemessene Gesprächsführung.

Bitte beachten Sie:

Die Angebotsvielfalt ist abhängig von der ausreichenden personellen Besetzung.

5.8 Partizipation

Partizipation bedeutet Teilhabe/ Beteiligung und setzt Grund- und Kinderrechte um. Partizipation in der Kindertageseinrichtung heißt, dass Kinder ihr Selbstbewusstsein stärken, verantwortungsvoll handeln, aktiv werden und zu sozial kompetenten Mitgliedern unserer Gesellschaft heranwachsen. Außerdem sollen sie Erfahrung eigener (Mit-)Gestaltungsmöglichkeiten machen. Wir schaffen als Einrichtung einen guten Rahmen und geben Impulse.

Die Kinderrechte besitzen zwei Zielebenen:

a) „**Ich bestimme über mich**“ -> Selbstbestimmung

Wann, wo und mit wem spiele ich?

Was, wann und wieviel esse ich?

Was ziehe ich an?

Wann, wie und wo ruhe ich mich aus oder schlafe ich?

Wann und was spreche ich?

Natürlich unterliegen diese Aspekte den Regeln und Absprachen unserer Einrichtung.

b) „**Ich bestimme mit**“ -> Mitbestimmung

Ich werde informiert.

Ich werde gehört.

Ich darf mitentscheiden.

Ich darf entscheiden.

Hierzu gibt es die Möglichkeit bei Planung von Angeboten / Projekten/ Festen/ Ausflügen/ Anschaffungen/ Tagesstrukturen/ Raumgestaltung und Regeln des täglichen Miteinanders mitzuwirken (siehe auch Punkt 5.7 Kinderkonferenzen).

5.9 Eingewöhnungsphase in der Kinderkrippe

In Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell von H.J. Laewen (IN FANS-Institut für angewandte Sozialforschung, Frühe Kindheit e.V. Berlin), kurz „Berliner Model“ genannt, verläuft die Eingewöhnungszeit Ihres Kindes in unterschiedlichen Phasen.

Um die Trennungssituation zu erleichtern, bieten wir eine behutsame Eingewöhnungsphase von ca. 14 Tagen an, die individuell mit Ihnen und Ihrem Kind abgestimmt wird.

Phasen der Eingewöhnung:

1. Stundenweiser Aufenthalt (1-1.5 Stunden) in der Einrichtung zum Spiel bzw. zur Kontaktaufnahme mit den Kindern der Gruppe und dem Personal, in Begleitung eines Elternteils (Ankerplatz für das eigene Kind).
2. Schrittweise Erhöhung der täglichen Aufenthaltszeit, in Begleitung der Eltern. (An den ersten 3 Tagen bleiben die Eltern die gesamte Spielzeit mit dabei.) Alle pflegerischen Tätigkeiten werden zunächst noch mit einem Elternteil gemeinsam vorgenommen.
3. Eltern verlassen zeitweise die Gruppe (erst wenn das Kind von sich aus auf das Personal zugeht), bleiben aber erreichbar.
4. Das Kind bleibt allein in der Gruppe, wobei die Dauer der Abwesenheit der Eltern, langsam erhöht wird.

Liebe Eltern,

bitte planen Sie in der Eingewöhnungszeit die notwendige Zeit für Ihr Kind ein und geben Sie Ihrem Kind zu Hause genügend Raum, um zur Ruhe zu kommen.
Ihr Kind muss den Krippenalltag erst trainieren.

6. Öffentlichkeitsarbeit

6.1. Was bedeutet für uns Öffentlichkeitsarbeit?

Öffentlichkeitsarbeit heißt für uns, unsere Konzeption nach außen transparent zu machen und als ein Teil der Gemeinde präsent zu sein.

Das bedeutet im konkreten Fall Zusammenarbeit mit folgenden Gremien:

- Elternhaus und Umfeld (Verwandte, Nachbarn usw.)
- Kirchenvorstand
- Elternbeirat
- Fachberatung
- Politische Gemeinde
- Mutter-Kind-Gruppe
- Erziehungsberatungsstellen
- Frühförderung
- Schulen (Grundschule, Don- Bosco- Schule)
- Berufsfachschule für Kinderpflege
- Vereine

- Andere Kindertageseinrichtungen
- Handwerksbetriebe und andere Firmen der Umgebung
- Polizei und Feuerwehr
- Ärzte und Gesundheitsamt
- Bücherei
- Landratsamt

6.2. Wie sieht bei uns Öffentlichkeitsarbeit aus?

- Informationen zur Konzeption für Eltern, Elternbeirat und Kirchenvorstand
- in Form von Informationsabenden und Hospitationen während des Kindergartenbetriebes.
- Informationen über unsere Einrichtung im Gemeindebrief der Kirchengemeinde
- Zeitungsberichte über Aktivitäten des Kindergartens
- Besuche von Handwerksbetrieben, Firmen und öffentlichen Einrichtungen
- Gemeinsame Aktionen mit Feuerwehr, Polizei und Landratsamt (Müllaktion)
- Gemeinsame Ausflüge und Projekte mit Kindern und Eltern
- Zusammenarbeit mit der Schule
- Sommerfeste
- Themenbezogene Elternabende
- Bastelabende
- Beratungsgespräche
- Zusammenarbeit mit Frühförderung, Erziehungsberatungsstellen und Jugendamt
- Gottesdienste für die Kindergartenkinder
- Internetseite: www.kindergarten-flohkiste.de

7. Zusammenarbeit mit dem Elternhaus

7.1. Stellenwert und Ziele

Unsere Einrichtung ist eine familienergänzende und -unterstützende Einrichtung. Grundlage für eine produktive Zusammenarbeit ist gegenseitiges Vertrauen zwischen Eltern und Team. Es ist uns ein großes Anliegen, dass sich Kinder und Eltern gleichermaßen bei uns wohl fühlen und legen daher großen Wert auf eine offene, vertrauensvolle Zusammenarbeit. Durch spontanen, individuellen Austausch und gezielte Gespräche kann diese Basis geschaffen werden. So z.B. durch:

- Tür- und Angelgespräche
- Elterngespräche nach Absprache
- Beratungsgespräche
- Themenbezogene Elternabende
- Angebot von Hospitation in der Gruppe

7.2 Beschwerdemanagement für Eltern

Dem gesamten Team in unserer Einrichtung ist eine gute Elternarbeit sehr wichtig.

Gibt es Beschwerden von Seiten der Eltern, nehmen wir diese ernst. Uns liegt ein reger Austausch miteinander und die Reflexion der Eltern sehr am Herzen, nur so kann unsere Arbeit stetig reflektiert und angepasst werden.

Als ersten Schritt haben die Eltern die Möglichkeit an uns persönlich heranzutreten, um uns ihre Anliegen mitzuteilen. Bei Beschwerden und Differenzen, die einen akuten Handlungsbedarf aufweisen, können diese unmittelbar angenommen und besprochen werden. Eine gemeinsame Vorgehensweise wird erörtert und umgesetzt. Nach Ablauf einer vorher festgelegten Zeitspanne, werden die Ergebnisse reflektiert und ausgewertet. Eine Einigung soll das Ziel darstellen. Gegebenenfalls besteht die Möglichkeit über einen Neuansatz zu diskutieren.

Wenn das Anliegen weitere Schritte erfordert, beziehungsweise mit anderen Personen oder Mitarbeitern abgesprochen werden muss, dann erbitten wir uns einige Tage Bearbeitungszeit.

Im nächsten Schritt wird ein Gesprächstermin hierfür ausgemacht.

Zu diesem Gesprächstermin sind die betreffenden Personen anwesend.

Der Grund für das Gespräch soll nun mit Hilfe aller Beteiligten erörtert und mit dem bereits im Vorfeld ausgemachten Bedingungen geklärt werden.

Wir sind immer darauf bedacht, für jeden Betroffenen die bestmögliche Lösung zu ermitteln, dass alles in unserer Einrichtung zur Zufriedenheit beiträgt.

Außerdem haben die Eltern die Möglichkeit in unseren Kritikkasten im Eingangsbereich anonym Wünsche, Ideen, Anregungen und Kritik einzuwerfen. Dieser wird regelmäßig geleert und die vorliegenden Anliegen werden in der nächsten Teamsitzung bearbeitet.

Zu diesen Angeboten bieten wir auch eine jährliche Elternumfrage auf freiwilliger Basis an. Hier besteht die Möglichkeit anonym Fragen zu beantworten. Kritik und Wünsche können hier schriftlich an uns herangebracht werden und dient nach der Auswertung als Grundlage für unsere pädagogische und ganzheitliche Arbeit.

7.3 Aufgaben des Elternbeirates

Gemäß Art. 14 BayKiBiG hat der Elternbeirat u.a. folgende Aufgaben:

Der Kindergartenbeirat wird vom Träger und der Kindergartenleitung informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden.

Er berät insbesondere über die Jahresplanung, den Umfang der Personalausstattung, die Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Eltern, die Öffnungs- und Schließzeiten und die Festlegung der Elternbeiträge.

8. Zusammenarbeit mit dem Träger

- regelmäßiger Austausch zwischen dem Träger und dem Team in Dienstbesprechungen.
- gemeinsame Vorbereitung und Durchführung von Gottesdiensten im Jahreskreis.